

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 55=75 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkt der Landesverteidigung, den verschanzten Positionen von Nisch, führt, wo sich der Staatsschatz befindet und das, nebst den Befestigungen von Piro an der Nissawa, den letzten Hort des Landes bildet.

Hier würde sich wahrscheinlich der letzte Akt des in Anbetracht der gewaltigen Ueberlegenheit Oesterreichs, auch an schwerer Feldartillerie, voraussichtlich nur kurzen, eventuellen Feldzugs abspielen, wenn es, was heute als ausgeschlossen gelten kann, überhaupt noch dazukäme.

Es erscheint von Interesse, der militärisch-politischen Bedeutung des Gebietsstreifens, dessen Abtretung Serbien und Montenegro bisher verlangten, einen Blick zu widmen. Derselbe erstreckt sich in einer Breite von 20—30 km längs der serbischen und montenegrinischen Grenze und der des Sandschacks, zuerst die Drina entlang, bis zum adriatischen Meer zwischen Ragusa und Cattaro, wobei Cattaro österreichische Enclave würde. Er ist die einzige Stelle, an der Oesterreich am Sandschack an die Türkei grenzt, und die den Bau einer Bahn nach dem montenegrinischen Hafen Antivari gestatten würde. Es würde daher dieser Gebietsstreifen mit der Bahn ein Bindeglied zwischen den beiden Oesterreich feindlichen Ländern und eine Barriere für etwaige künftige Aspirationen Oesterreichs auf seiner Südfront und einen Herd beständiger serbischer Umtriebe schaffen; überdies würde die Bahn ohne entsprechende, ihren serbischen Verkehr beeinträchtigende Gegenmassregeln den bosnischen Bahnen empfindliche Konkurrenz machen, so dass das Interesse Oesterreichs diese Nachteile in den Kauf zu nehmen verbietet. Ebenso wenig vermag Oesterreich, wie Montenegro fordert, auf den Besitz Spizzas zu verzichten, das es aus guten Gründen im Berliner Vertrag erwarb, da die von ihm in der Folge dort angelegten Befestigungen: Fort Suzona, Fort Nehay und das Werk der Tabia, den unweit gelegenen Hafen von Antivari (den neben dem mangelhaften Dulcigno einzigen, guten Montenegros für Schiffe mittlern Tiefgangs) beherrschen, so dass Oesterreich die schmale Küste Montenegros völlig dominiert. Bei einer Verbindung Montenegros und Serbiens durch jenen Streifen würde die Türkei offenbar Oesterreich gegenüber durch diesen Schutzgürtel eine Verstärkung erfahren; eine solche liegt aber kaum im Interesse Oesterreichs.

Man darf gespannt sein, welche Gestalt die Wünsche Serbiens und Montenegros betreffs jenes Bahnbaus annehmen werden, und es ist kaum zu erwarten, dass sie auf ihn, wenn auch ohne Gebietsstreifen, bei den folgenden Verhandlungen Verzicht leisten wollen.

Eidgenossenschaft.

Kanton Zürich. Die Direktion des Militärs hat unterm 4. März a. c. im Bestande der zürcherischen Stabsoffiziere folgende Kommando-Uebertragungen vorgenommen:

Majore: Altorfer Edwin von und in Wetzikon Bat. 122, Züblin Anton von St. Gallen in Zürich (bisher Hptm. u. Adj. Bat. 69) Bat. 67, Huber Gustav von und in Zürich (bisher Hptm. u. Adj. Bat. 122) Bat. 65.

Ferner folgende Versetzungen vorgenommen: Die Hauptleute: Wegmann Emil von und in Zürich (123. Adj.) III/66 zug., Adj. Inf. Brig. 11, Eckinger Leop. von Benken in Arlesheim (I/68) III/121 zuget., Kuhn Friedr. von Lindau in Zürich (I/68 zuget.) I/68 Kdt.; die Ob.-Leutnants: Hofmann Johs. von Marthalen in Zürich (III/121) IV/68, Sequin Karl von Lichtensteig in Thun (S. II/11) S. III/6, Adj. Inf. Brig. 12, Letsch Rudolf von und in Zürich (IV/64) III/121, Brenner Herm. von und in Weinfelden (I/70) IV/64. Die Militärkanzlei.

Ausland.

Frankreich. Die Bewaffnung der Mannschaften der Maschinengewehr-Abteilungen soll im allgemeinen das Musketon der Artillerie sein, nur die Fahrer und die Geschosszuträger sollen den Revolver führen. Für die Beförderung des Schiessbedarfs werden wahrscheinlich Patronenwagen der Infanterie hergerichtet werden, deren Aenderung für den Zweck leicht ist.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Die Regierung beabsichtigt, in nächster Zeit nach deutschem Muster Lastkraftwagen mit einer erstmaligen Gesamtsumme von 300 000 Franken zu subventionieren. Ausserdem soll im Mobilmachungsfall ein Teil der 800 Pariser Automobilomnibusse durch aufgesetzte Wagenkasten in Lastautomobile umgewandelt werden.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Rückgang der Pferdezucht. Die Ankaufskommissionen für die Remontendepots haben während des abgelaufenen Jahres einen sehr bemerkenswerten Rückgang hinsichtlich der Zahl und durchschnittlichen Qualität der ihnen vorgestellten Remonten konstatieren müssen. „La France Militaire“ bezeichnet diese Tatsache mit Recht als sehr beklagenswert für den notwendigen Pferdeersatz der Armeen und führt ihn auf die geringer werdende Neigung der ländlichen Besitzer zurück, ihre Stuten in den staatlichen Hengststationen decken zu lassen, da ihnen die Maultierzucht vorteilhafter und gewinnreicher erscheint als die Pferdezucht. Ferner ist die gesamte Zucht von Zugpferden, die für die Artillerie so wichtig ist, auch infolge der aus wunderbare grenzenden Ausbreitung des Automobilismus in einer natürlichen Abnahme begriffen. Die gegenwärtige Krisis wird sich noch schärfer im Jahre 1910 bemerkbar machen, wenn die 1907 geborenen Tiere der Remontekommission vorgeführt werden, da nach den offiziellen Berichten die Ziffer der Deckungen im Jahre 1906 bei den verschiedenen Hengstdepots um 15—36 % niedriger geworden ist. Schon jetzt beunruhigt diese Tatsache in hohem Grade die Offiziere der Remonteankaufskommission ebenso wie die Kommandeure der Artillerie und Kavallerie. Die Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten dürfte neben einer besseren und zweckentsprechenderen Organisation des Gestütewesens, nach dem obenangegebenen französischen Blatt, in einer Erhöhung des Ankaufspreises für die Remonten zu suchen sein.

Neue Milit. Blätter.

Frankreich. Um die Ausbildung der Reserve- und Landwehroffiziere zu fördern, hat der Kommandierende des 17. Armeekorps angeord-